

# Dream.Boys

## Kokame <3

Von TaeTae95

### Kapitel 2: A damn hard life

Koki: Es war so kalt draußen, so verdammt eiskalt! Ich zitterte am ganzen Körper und wünschte mir gleichzeitig irgendwie in einem warmen Bett zu sein. Aber bis das so weit sein würde, müsste ich zu diesem Zeitpunkt wohl noch Monate warten. Gerade jetzt wo es Winter war. Ich war dumm. Ich hätte nicht sofort kündigen sollen als ich wusste ich hätte genug Geld. Ich hatte gar nichts, das Geld hat zwar für andere Sachen gereicht aber sicherlich nicht für eine Wohnung oder dergleichen. Nicht mal ein WG Zimmer hätte ich dafür bekommen. Ja, ich hatte viel zu voreilig gehandelt. Ich setzte mich auf und spürte das mein Rücken immer kränker wurde. War auch kein Wunder, schließlich schlief ich auf einem dünnen Klamottenberg auf dem harten und kalten Steinboden hinter dem Rummelplatz. Ich kam mir jeden Tag aufs neue wie ein armseliger Penner vor, der nichts hatte. Das schlimme war, es stimmte ja auch noch! Es war so erbärmlich. Mir wurde immer bewusster, dass ich zusehen sollte mir eine Unterkunft zu suchen. Am ehesten würde ich mich bei Kazu-San einnisten können, aber das wollte ich nicht, ich kannte ihn kaum und ich hätte mich nicht einfach bei ihm niederlassen können. Aber ich wusste da schon das ich ihn einfach nur süß fand. Ich wusste ich würde mich schon bald wieder bei ihm melden um ihn sehen zu können.

Hätte ich nicht so voreilig gekündigt, dann hätte ich jetzt noch einen warmen Schlafplatz, aber meine ehemaligen Chefs und Bosse und so weiter waren eh alle Arschlöcher. Ich konnte mit ihnen nie irgendwas anfangen. Wenn ich nicht gut gearbeitet habe, dann...na ja es war nicht immer leicht. Vor allem wenn ich alleine mit meinen männlichen Kollegen war. Ich kann nicht sagen das ich überaus Hetero bin, aber die waren nicht im geringsten mein Typ. Das hat sie nur leider nie gestört wenn sie ihre Triebe irgendwo, meistens an mir, loswerden wollten. Zum Glück waren sie nie in der Lage gewesen einzulochen. Ich rede ungern darüber, es tut einfach weh. Tja ja, wie sagt man so schön, harte Schale, weicher Kern. Das passt wohl am besten zu mir.

Es war noch sehr früh an diesem Tag, draußen schlafe ich nie sehr viel. Ich kam meistens total übermüdet bei der Arbeit an. Das würde auch an diesem Tag wieder der Fall sein. Ich versuchte die Schmerzen in meinem Körper auszustellen, so gut es ging. Was sollte ich nun tun? Noch war es zu früh um mit dem Aufbau zu beginnen. Aber Kazu-San wäre sicherlich nicht sehr begeistert, wenn ich ihn schon wieder nerve und vor allem so früh. Ich konnte mir nichts mehr leisten, auf meinem Konto war jetzt noch gerade das Geld für meinen Traum. Mehr war da nicht mehr. Ich würde mir die

nächsten Tage wahrscheinlich nicht mal mehr was zu Essen und zu Trinken kaufen können. Ich hoffte nur inständig nicht zu sterben. Wie immer entschloss ich mich einfach durch die Stadt zu wandern. Etwas besseres hatte ich ja nicht zu tun und keiner würde mich vermissen. Manche Geschäfte machten gerade auf und bauten ihre Regale zusammen. Es musste wohl kurz vor 10.00 Uhr sein. Bei vielen war ich schon bekannt, schließlich geisterte ich so ziemlich jeden Tag hier vorbei. Aber keiner von ihnen wusste wie es mir ging. Wahrscheinlich würde es nicht mal Kazu-San irgendwann gesagt bekommen.

Dieses Rummelgelaufe nutzte ich morgens meistens um nachzudenken. Sobald der Rummel anfang hatte ich dafür keine Zeit mehr. Mir kam die Sache mit den Klamotten in den Sinn. Ja das war echt lustig. Der Blick von Kazu-San war einfach nur zum knutschen. Normalerweise bin ich wirklich nicht der Typ der sich einfach so zeigt. Bei ihm war mir das irgendwie egal. Ich hab es einfach getan und es tat gut, ich konnte einfach mal alles vergessen und ihn etwas ärgern. Er schien zwar nicht großartig begeistert, aber er fand es dann ja auch lustig. Es ist komisch, Kazu-San ist eigentlich überhaupt nicht mein Typ. Aber irgendwie fing ich schon beim ersten sehen an ihn zu mögen. Nicht nur im Kumpel Sinne. Naja ich weiß ja nicht wie er denkt, so wie er mich anschaute als ich da nackt vor ihm stand, denke ich das er wohl eher Hetero ist.

Ich schaute auf die Uhr und seufzte. Ja ich musste langsam wieder zurück. Wir müssen mit den Aufbauten immer schon sehr früh anfangen, damit bei Inbetriebnahme auch nichts passiert. Es war so ätzend, immer wieder dasselbe Spiel. Aber irgendjemand musste es ja machen, hätte ich meinen Job nie ernst genommen, dann wären jetzt sicherlich schon so einige Unfälle passiert. Langsamer als sonst machte ich mich auf den Weg zurück. Ich wünschte mir das die zwei restlichen Wochen schneller als sonst zu Ende gehen würde, dann hätte ich jetzt mein Gehalt und könnte wieder was richtiges Essen. Langsam musste ich zu sehen meinen Traum zu verwirklichen. Ich wusste das ich einigermaßen gut singen und noch besser Rappen konnte. Ich wollte mein Hobby zum Traum machen. Ich hatte nun genug Geld um ein Demo Tape aufzunehmen und es an die möglichen Plattenfirmen zu schicken. Ich wusste natürlich nicht ob es klappen würde, aber ein Versuch war es Wert. Entweder ich schaffte es oder ich würde kläglich scheitern. Für diesen Fall hatte ich mir bis dato noch keine Gedanken gemacht.

Nach einigen Minuten kam ich wieder beim Riesenrad an. Die anderen standen auch schon versammelt. „...heute nicht öffnen..“, ich war zu weit weg um es richtig zu hören, ich ging einen Schritt schneller und kam dann aus der Puste bei den anderen an. „Was ist los?“, „Ah, wir können heute nicht öffnen, das Wetter lässt es nicht zu. Es ist jetzt schon zu windig. Wir müssen das Rad nun genügend sichern damit es nicht umkippt, dann ist für heute auch schon wieder Schluss.“, na super dachte ich mir. Was sollte ich den ganzen lieben langen Tag denn machen? Jetzt konnte ich nicht mal arbeiten. Kazu-San. Ich beschloss meine Arbeit schnell zu verrichten, damit ich ihn anrufen konnte.

Es war nicht einfach das Riesenrad zu sichern. Wir benötigten riesige Planen und Sicherheitsgurte. Alle mussten zusammen helfen um alles richtig zu sichern und festzuschnallen. Nach etwa 3 Stunden waren wir dann fertig und ich konnte endlich eine Pause machen. Ich rief dann sofort Kazu-San an. Doch der ging beim ersten Mal

nicht ran. Ich dachte mir nichts dabei, wahrscheinlich war er nur auf Klo oder so. Das er gleich bei mir auftauchen würde, hätte ich mir nie denken können. Nach ca. 5 Minuten stand er plötzlich vor mir und entschuldigte sich, dass er nicht erreichbar war, weil er sein Handy zu Hause vergessen hatte und er auf dem Weg hier her war. „Es tut mir wirklich leid, ich hab es echt einfach zu Hause vergessen! Ich hoffe du bist nicht allzu sauer!“, ich lächelte ihn nur an. Wie konnte ich ihm böse sein? „Nein, keine Sorge. Warum bist du denn hier her gekommen? Doch sicherlich nicht nur um mich zu sehen oder?“, Kazu-San wurde rot um die Nase. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wusste ich das er wegen mir gekommen war, aber er leugnete es natürlich. „Nein ich wollte mir etwas Schmalzgebäck holen, aber ich dachte mir das ich dich ja vielleicht noch kurz besuchen kommen könnte. Was habt ihr denn mit dem Riesenrad gemacht?“, „Ach das, es ist zu gefährlich heute Leute damit fahren zu lassen, es ist zu stürmisch. Deswegen haben wir es nur gesichert.“, Kazu-San nickte verständnisvoll. In seiner Hand hatte er eine große Tüte voller Schmalzgebäck, der Geruch stieg mir schon die ganze Zeit in die Nase. „Darf ich einen?“, ich hatte so einen riesigen Hunger und ich konnte nicht widerstehen. „Oh ja klar!“, er öffnete die Tüte und hielt sie mir hin. Gierig schnappte ich mir gleich den größten aus der Tüte und aß ihn genüsslich. Es tat echt gut. „Willst du noch mit zu mir? Oder musst du hier noch was machen?“, ich schüttelte schnell den Kopf und stand auf. „Nein, hier bin ich fertig für heute!“, ich lächelte ihn an und schnappte nach der Tüte. Ich konnte halt nicht anders. „Ich darf doch oder?“, grinsend sah ich ihn an und leckte mir den Puderzucker vom Finger. Ich sah wie Kazu-San schluckte und ich musste unweigerlich lachen. „Was ist denn jetzt so lustig?“, „Ach nichts, siehst nur grad süß aus!“, das war wohl zu viel für ihn. „Hat das einen Grund warum du andauernd rot wirst?“, „W...was? Ich? Das sieht bestimmt nur so aus.“, ja sicher. Er war schon was Besonderes. Den Rest des Weges redeten wir nicht mehr miteinander. Wir schwiegen und aßen die restlichen Küchlein.

Als wir dann endlich bei ihm waren, konnte ich gar nicht schnell genug in seine Wohnung. So schön warm war es dort. „Ich geh kurz ins Bad, ich bin gleich wieder da!“, ich nickte ihm zu und ging ins Wohnzimmer durch. Die ganzen Kartons, standen immer noch da. Wahrscheinlich wartete er darauf das ich ihm helfen würde. Aber für heute war ich schon genug geschlaucht. Nach einigen Minuten kam Kazu-San wieder aus dem Bad raus. „Na alles klar bei dir?“, ich lächelte ihn an und auch der tat das selbe. „Ja klar, meine Blase wollte sich nur entleeren!“, er grinste mich an und setzte sich dann neben mich auf das Sofa. Er streckte sich herzhaft und ich musste aufpassen das ich keinen Arm ins Gesicht bekam. „Hey pass doch auf!“, ich musste mir ein lachen verkneifen, damit ich einigermaßen schockiert aussah. Plötzlich hatte ich den Arm doch im Gesicht, er fand es wohl ganz lustig mir einen Arm ins Gesicht zu hauen. Danach tat er natürlich ganz unschuldig, aber ich wusste das es volle Absicht war. „Jetzt tu mal nicht so als wäre das aus versehen passiert!“, ich funkelte ihn von der Seite an und hatte dann auch schon ein Kissen im Gesicht. Das war die Aufforderung zum Krieg. Ich schnappte mir ebenfalls ein Kissen und preschte auf den größeren ein. „Na warte, ich krieg dich!“, ich stand auf und gab alles um ihn klein zu kriegen. Aber zugegebenermaßen das war nicht einfach. Kazu-San sah so zerbrechlich aus, aber der hat echt Kraft. Nach einigen Minuten lagen wir beide übereinander auf der Couch und waren total aus der Puste. „Ich würde mal sagen...gleichstand!“, entgegnete er. „Nichts da, wer liegt hier auf wem hmmm?“, ich setzte mich auf und saß dann rittlings auf ihm drauf. Ich hatte ein fettes Grinsen im Gesicht und der Brünette fühlte sich leicht ertappt. „Ist ja gut...“, er legte das Kissen zur Seite und schloss die Augen. Das

Bild das sich mir bot, war sagen wir mal Atemberaubend. Sein Mund stand leicht offen, da er noch leicht nach Luft rang. Ich musste mich wirklich stark zurück halten. Wie gesagt Hetero war ich noch nie wirklich gewesen. Aber ich konnte das nicht einfach tun. Es wäre nicht richtig gewesen. Ich stieg also von ihm runter und winkelte Kazu-Sans Beine an um mich auf die Couch setzen zu können. „Na lebst du noch?“

Wir saßen lange zusammen auf der Couch, zu meinem Glück kochten wir wieder zusammen und ich bekam endlich wieder was Richtiges zwischen die Zähne. Ich wusste das ich ihm nie wirklich erzählen könnte, wie ich im Moment lebte und was ich schon alles durchgemacht hatte. Ich war einfach zu feige. Einerseits genoss ich die Zeit die ich zusammen mit ihm hatte, aber andererseits war es auch wirklich hart. Die Zeit ging so schnell vorbei wenn ich bei ihm war und ich wusste ich müsste nach diesem ganzen Spaß wieder nach draußen in die Kälte und würde so schnell nicht wieder ins Warme kommen. Es war zum verrückt werden. Sollte ich jetzt keine Zeit mehr mit ihm verbringen sollen? Ich entschied mich anders. Für mich war diese Zeit die ich mit ihm hatte um einiges wichtiger. Langsam wurde es draußen immer dunkler und ich wusste das es bald Zeit für mich war, Abschied zu nehmen. „Soll ich wieder so um die Uhrzeit gehen wie gestern?“, ich fragte sehr leise, ich hoffte auf eine ganz bestimmte Antwort, aber die Chance auf diese war so klein wie ich romantisch bin. Ich spürte wie Kazu-Sans Blick auf mir ruhte. Ich sah ihn dann irgendwann auch an. „Wieso...bleibst du nicht über Nacht hier?“, du kannst auch auf der Couch schlafen oder wenn du möchtest mit mir im Bett...es ist locker groß genug für zwei!“, ich glaube Kazu-San war sich selbst nicht sicher ob er das gerade wirklich gefragt hatte. Wir wurden beide schlagartig rot im Gesicht. „Ähm...also wenn es dir wirklich nichts ausmacht, dann bleibe ich gerne über Nacht bei dir!“, innerlich freute ich mich tausend Kekse, dass ich noch länger Zeit mit ihm verbringen konnte. Ohne daran denken zu müssen was am nächsten Tag passieren würde.

Langsam wurde ich immer müder und ich wusste, dass ich bald einschlafen würde. Ich gähnte herzhaft und sah dann den brünetten neben mir an. „Noch gar nicht müde?“, er schüttelte den Kopf. „Nein, irgendwie nie!“, er sah mich entschuldigend an und ich lächelte nur. „Kriegt man dich irgendwie müde? Soll ich mit dir einmal um Block laufen? Vielleicht klappt das ja!“, ich grinste frech und Kazu-San schien nur sehr verduzt von meiner Idee zu sein. „Lieber nicht, ich bin nicht so der Läufer!“, er streckte sich einmal und ich konnte dabei seinen Bauch sehen, da sein Muskelshirt nur sehr knapp geschnitten war. Er sah wirklich gut aus. Er tut es natürlich auch immer noch. „Wir können ja schon mal Nachtzeug anziehen und es uns hier richtig gemütlich machen. Dann werd ich bestimmt auch bald müde.“, er sah mich fragend an und ich nickte nur. „Dann darf ich deine Kisten wieder durchwühlen?“, mir kam augenblicklich wieder die Situation vom letzten mal in den Kopf. Noch einmal sollte ich das lieber nicht machen.

Ein nicken des anderen erlaubte mir aufzustehen und so ging ich zu den Kisten hinter der Couch. Schnell hatte ich etwas gefunden. „Ich geh kurz ins Bad!“, ohne eine Antwort verschwand ich auch schon. Was der andere nun tat, wusste ich nicht, aber ich konnte mir vorstellen das er jetzt auch nach Klamotten suchte. Ich zog mich schnell um und ging noch mal auf die Toilette. Wenn man vor der Badezimmertür stand, konnte man direkt in das Wohnzimmer schauen. Ich war wohl nicht sonderlich laut gewesen, da der andere mich nicht wirklich bemerkt hatte. Kazu-San zog sich

langsam aus und mir blieb das Herz stehen. Vor mir bot sich ein Bild wie aus Meisterhand geschaffen. Ich versuchte mich leicht im Türrahmen zu verstecken, ich wollte nicht das er mich sieht. Er blieb lange einfach nur da stehen, ich war mir nicht sicher was er da machte. Aber nach einigen Minuten ging er zum Fenster. Er war immer noch nackt. In der Hand hielt er einige Klamotten fest. Warum tat er das? Eigentlich sollte er doch wissen, das ich irgendwann einfach wieder kommen könnte. Die Zeit verging und irgendwann fing er an sich langsam wieder anzuziehen. Gerade als er die Hose hoch zog, entschloss ich mich dazu zu ihm zu gehen.

Er begrüßte mich mit einem lächeln und ich konnte nicht anders als dieses zu erwidern. „Na alles okay bei dir?“, Kazu-San wirkte so als wäre gar nichts gewesen, als wäre ich wirklich nur eine Minute weg gewesen und als ob er nicht minutenlang am Fenster gestanden hätte. Es war wirklich komisch. Diese Sache beschäftigte mich die ganze Zeit. Als wir irgendwann das Sofa ausgezogen hatten und gemütlich mit einer Tüte Chips zwischen uns einen Film schauten, hielt ich es einfach nicht mehr aus. „Sag mal...was war da vorhin mit dir los?“, ich sah ihn nicht an, dazu war ich zu feige. „Was meinst du?“, er schien wirklich nicht zu wissen was ich meinte. „Ich meine...das als du...da am Fenster standest...ich habe dich beobachtet...“, der größere sah mich an und ich zwang mich dazu seinen Blick zu erwidern. Er sah aus als hätte man ihm gerade alles Leben geraubt. Es machte mir Angst. Er fang ganz plötzlich an zu reden, ich zuckte schon regelrecht zusammen. „Es war gar nichts los. Ich schaue manchmal einfach gerne aus dem Fenster und denke etwas nach. Es ist wirklich nichts, mach dir keine Sorgen!“, er lächelte so ehrlich das ich es einfach glauben musste.

Ich wurde immer müder und meine Lider wurden immer schwerer. Ich wusste das ich nicht mehr lange wach bleiben würde. Der andere hingegen sah immer noch so frisch aus. „Kazu-Saaaaa-n! Ich bin müüüü-de!“, ich gähnte ausgiebig und spürte dann wie der andere am kichern war. „Was ist denn daran so lustig?“, „Nichts, ich finde es nur süß“, er wurde rot um die Nase. Ihm merkte man immer sofort an wenn er etwas bereute gesagt zu haben oder wenn ihm etwas peinlich war. Das hingegen fand ich immer süß. Langsam dämmerte es vor meinen Augen und es wurde immer dunkler. Ich war eingeschlafen.

Am nächsten Tag wurde ich sanft von den kleinen Sonnenstrahlen geweckt. Ich blinzelte und merkte das irgendwas warmes, atmendes neben mir lag. Vorsichtig legte ich meinen Kopf auf die Seite und sah was es war, beziehungsweise wer es war. Kazu-San lag sehr dicht an mir dran. Man konnte schon fast sagen er kuschelte sich an mich ran. Ich fand es nicht im geringsten schlimm, es war ein schönes Gefühl ihn so nah bei mir zu haben. Er atmete ganz ruhig und sein Mund stand leicht offen. Plötzlich bewegte er sich und kuschelte sich nun richtig eng an mich ran. Eine Hand lag auf meinem Bauch und sein Kopf lag in meiner Armbeuge. Ich fing an ihm vorsichtig und nur ganz sanft den Rücken zu streicheln. Er lächelte leicht vor sich hin. Was er wohl geträumt hat? Ich hätte es in diesem Moment gerne gewusst.

Leider war nirgends eine Uhr, so wusste ich nicht wie spät es war. Aber es musste mindestens eine Stunde vergangen sein, bis sich Kazu-San bewegte und vorsichtig blinzeln die Augen auf machte. Er sah mich verschwommen an und lächelte dann. In diesem Moment hätte ich ihn einfach am liebsten abgeknutscht. Er sah so verdammt knuffig aus! Verstrubbeltes Haar, verschlafenes Gesicht und die, von ihm sowieso jede

Sekunde, ausgestrahlte sweetness. Naja ich hielt mich schweren Herzens dann doch zurück. „Na gut geschlafen?“, ich sah ihn an und er nickte dann. „Ja, war ja schön gemütlich hier!“, schon wieder wurde er rot. Wahrscheinlich werde ich irgendwann noch anfangen in Rudolph zu nennen. Wir standen langsam auf und ich ging um uns einen Kaffee zu kochen. Kazu-San verabschiedete sich kurz um ins Bad zu gehen. Jetzt war ich ganz alleine in seiner Wohnung. Naja zumindest fast, er würde zumindest ja nicht in den nächsten 5 Minuten kommen.

Ich ging durch seine Wohnung und sah mich erneut um. Mir wurde bewusst, dass ich mir schnellstmöglich eine Bleibe suchen musste und einen Übergangsjob finden sollte. Ohne das eine nicht das andere. Zumindest war ich nach dieser Nacht wieder etwas gestärkt, meinem Rücken ging es um einiges besser als sonst. Ich fand mich irgendwann im Schlafzimmer wieder. Es war wirklich wunderschön eingerichtet, auch der neue Schrank passte wirklich perfekt rein. Der Bettbezug war aus Samt und es sah unheimlich gemütlich aus. Eigentlich hätte ich die Nacht auch gerne mit ihm in diesem Bett verbracht. Aber so war es auch sehr angenehm. Aus dem Bad hörte ich immer noch das Wasser plätschern. Ich setzte mich kurz auf das Bett und lies meine Blicke schweifen. Auf dem Nachttisch fand ich ein Bild von einer jungen Frau stehen. Er sagte doch, er sei Single. Man könnte ihn ja mal fragen, anlügen würde er mich doch wohl nicht. Aber interessieren tat es mich trotzdem.